

Die Gemeinde darf nicht eine Sammelfäuste unzufriedener Seelen werden, die aus irgendwochen Gründen andere Gemeintheiten verlassen. Brüder lasst uns die Augen offen halten und Gott in allen Dingen um Rat fragen. Wir müssen lernen Geister zu unterscheiden, damit nicht durch Scherze des Langsamens oder Sorgfaltuns die lieben Geschöpfer geschwächt werden.

Würd beim Überreden von Geistwirter in andere Gruppen sollte nie eine Aufnahme stattfinden, ohne daß ein Brief der verlassenen Gruppe vorliegt. — Begünstigt der Aufnahme durch die Laufe sei auf Zeugnisse, Bd. I, Seite 183—191 zum erufenen Studium verwiesen.

"Sie sah, daß die Tür, durch die der Feind hereinkommt, um die Hörde zu verwirren und zu beeindrucken, geschlossen werden kann. Sie fragte den Engel, wie das geschehen könne. Er sagte: "Die Gemeinde muß zu Gottes Thore fliehen und sich über Gemeindeordnung unterrichten lassen, was überleben und vernachlässigt worden ist. Dies ist unbedingt notwendig, um die Gemeinde zur Einheit des Glaubens zu bringen."

(vgl. u. Gef. S. 93 u. §. 6. Weite.)

Grüßet sie nicht!

Johannes, der Jünger der Liebe, empfiehlt uns dies! 2. Joh. 10,11 Es scheint fast, als wären diese Worte zu hart und ein Widerhunk gegen die Worte: „Seid freundlich gegen jedermann.“ Und doch nicht. Johannes meint es gut, wenn er uns den Grund dafür einprägen will, daß wir mit all denen, die uns eine fremde Seele bringen, keine Gemeinshaft pflegen sollen. Wenn wir rechte Zeugen Jesu sind, ist eine solche Gemeinshaft unmöglich. „Was hat das Sieht für Gemeinshaft mit der Fürthernis?“ 2. Kor. 6, 14. Wenn wir mit Seelen Gemeinshaft pflegen, von denen wir wissen, daß sie im Strom gefangen sind, fest daran halten und uns belehren wollen, wenn wir ihnen die Wahrheit gesagt haben, so bringt uns weitere Gemeinschaft in die Gefahr, von Satan überwunden zu werden. Wir müssen da ganz entschieden sein und alle ausgeöffneten Glieder wohl als Menschen achten, jedoch nicht als „Brüder und Schwestern“. In allen, die im Christus sind, wenn auch noch nicht völlig, und sie noch nicht gegen die Wahrheit entstießen, haben wir irrende Brüder oder Schwestern vor uns, das wendet sich aber sofort mit dem Entschied gegen die Wahrheit.

Wie viele kommen heute durch Satans List dadurch zu Fall, indem sie dem Sauerseit eines ehemaligen Bruders lauschen oder den bösen Worten abgesetzter unzufriedener Seelen das Ohr leihen! Geschwister lasst uns warnen! Gott will müde machen! Lest die Zeugnisse! „Sie sah, daß weder jung noch alt Versammlungen bewohnen sollten, wo Sodom gelehrt wird. — Sie sah, daß wir seine Zeit übrig haben, um Sodom anzuhören. Wenn Gott uns von Sodom frei gemacht hat, sollten wir feststellen in der Freiheit und uns der Wahrheit freuen.“

(vgl. u. Gefüte S. 118.)

regen in Fülle erhalten, den Geist der Arbeit, den Geist vollkommenster Erbildung, den Geist der Rücksicht, den Geist des Friedens und der Freude, der welche ist auch der Geist der Gemeinde Gottes im Himmel. Gott segne die Arbeit des „Sabbat-Wächters“! ist unser Gebet. 

Der literarische Ausklang.

Unsere Gefahr.

Die Juden erfreuten sich des Bewußtseins, daß sie Gottes außerordentliches Volk seien. Sie rührten sich mehr ihrer nationalen Erfahrung, als der Erkenntnis einer persönlichen Erfahrung mit Gott. Eine gleiche Gefahr droht uns heute. Wir rühmen uns der herrlichen Wahrheit, die mit als Eichenentzugsabenteuern besitzen. Doch ist dieses noch keine wahre Gotteserkenntnis. Israel ist uns ein Beispiel, „Über an ihrer vielen hatte Gott kein Holz gefallen; denn sie wurden niedergefallen in der Wüste.“ 1. Korinther 10, 5. Bleie haben in der Vergangenheit Eifer und Begeisterung stolz auf seine Erkenntnis betriebsfert. Rausch, welcher vor seiner Bekehrung stolz auf seine Erfahrung war und sich einer Erkenntnis des Gesetzes und der äußeren Form rühmte, wurde ein Verfolger der Gemeinde. So erleben wir in unsern Tagen, wo die Zürchsal vor den Plagen angefangen hat, daß sich Christen unter einander verraten und verfolgen. Matthäus 24, 7—10.

Der Glanbe an ein Lehrhören errettet uns nicht von unsern eitlen Tugenden; sondern die Gnade Christi. Die tiefe Erkenntnis an einen persönlichen Heiland ist die einzige Rettung, daß wir nicht in Fanatismus und Neiderei verfallen. Das Blut Christi ist uns angeboten. Und unsere Süßigkeit ist es, uns darin zu wischen. Biße tun, Leid tragen über unsere Sünden ist der einzige Weg auf welchem wir vor falscher Begeisterung und Eifer herwährt bleiben.

So Lehren denn die Zeugnisse, daß alle die nicht geheligt worden sind ihre Brüder einmal verfolgen werden. Großer Kampf Seite 650. Das ist das Resultat aller Scheinchristen gewesen. Johannes 16, 1—3. Sollten wir nicht alle fragen? „Bin ich's?“ Doch alle, welche dem Evangelium gehorchan sind und unter allen Unständen Gott über alles und ihrer Nächsten als Ich selbst lieben, brauchen keine Furcht zu haben, daß sie in diesem kleinen Strom fallen werden. Läßt uns Biße tun und heute unsere Untergang füllt sich schon zum Teil was in Zeugnisse Band I Seite 48 gesagt ist: „Etwas, die gerecht sein wollen, überlebten gleich Judas ihren Herrn in die Hände seiner bittersten Feinde. Diese, stich selbst vertranden, die sich vorgelegt haben, ihrer eigenen Weg zu gehen und ihre eigene Speen zu vertheidigen, werden immer schwärmer, bis sie sieher irgend einen Weg verfolgen, als ihren eignen Willen aufgeben. Sie werden blindlings auf den Regen des Himmels gehen; aber gleich den Pharisäern sind sie ja in Zürchung be-

langen, daß sie glauben, Gott damit einen Dienst zu tun. Christus schafft die Stellung, die eine gewisse Klafe einnehmen wird, wenn sie eine Gegenheit haben, ihren wahren Charakter zu enthüllen: „Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten“ Empfiehle diesen jungen Schriftsteller den anderen zum Lese von Seite 40—49,
Was wir bedürfen, ist kein neues Evangelium, sondern eine neue Anwendung des alten. I. Johannes 1, 1—4. Es bedarf keine neue Auslegung der hl. Schrift, sondern eine Wiederauflebung des einfachen Glaubens an die ersten Grundsätze. Matthäus 5, 6 und 7.

„Ung tut eine Reihe von Herzen nothwendig. Ein reines Leben sollen wir führen; dann wird der Geist des Spätregens auch kommen und eine Ernte, wie wir sie alle sehn möchten. Wir finden in dem Geist der Weisung eine Behauptung, welche in „Herren und Helden“ v. 2. März 1897 verlängt, welcher folgendermaßen lautet:

„Für diejenigen, welche nach dem Siegte, welches sie haben, leben, werden größeres Siegt empfangen. Wenn wir nicht täglich fortstreiten und ein Beispiel sehen in den tätigen Christlichen Tugenden, werden wir auch nicht die Offenbarung des heiligen Geistes in dem Spätregen erkennen; er mag auf Herzen fallen und um uns herum, aber wir werden ihn nicht erkennen, noch empfangen.“

Dies sind ernste Worte, welche wir zu beherzigen wohl alle Urfläche

haben. Möchte doch jeder von uns gerne die Worte hören: „Gott ist ein frommer und getreuer Freund, gehe ein zu deines Herrn Freude.“ Nun, so laßt uns trennen und die Schmach Christi tragen! Dann wird auch uns der verheißene Sohn und wir brauchen nicht zu fürchten in dem schrecklichen Irrtum zu fallen ein Verfolger der Gemeinde Gottes zu werden und noch zu meinen Gott einen Dienst damit zu tun.

Ein Brief aus Amerika

Detroit, Mich. U.S.A.: April 22, 1920.

Besiechter Gründer Mehn!

Schon viele Male habe ich den "Wächter der Wahrheit" von jemanden beschalten und sei befrechtet, daß er mit dem größten Unterseife geliehen wurde. Fahrzeug 1919 1. Sondernummer betitelt "Der Kufall unter dem Abenteuer" war besonders ein Augenöffner für uns. Hier in Amerika blieb die Organisation der G.-T.-Abenteuer während des Krieges auf den seit 1844 gegründeten Prinzipien stehen, während etliche von den Brüdern glaubten das Schwert tragen zu dürfen, etliche brachten Ansprüche wie folgender: "Die amerikanischen Soldaten sollten den Namen

Eine nach Wahrheit suchende Seele.

(Nach *Uspozitelgesichtze* 9, 32—11, 18).

1. Welche Erfahrungen machte Petrus in Sydda und Zoppe? — Apostelgeschichte 9, 32—43.

2. Warum geschah das Wunder an Tabea? — Vers 39.

Tabea war eine mindige Sängerin Jesu und ihr Leben war voll guter Werke. Sie nügte, wer warme Kleidung nötig hatte und wer der Zeimahme bedürfte und benötigte, dem trug sie ohne Befruchtung mit. Ihre geschildneten Sänger waren bestätigter als ihre Brüge. — Des Apostels Herz war von Mitgefühl ergriffen, als er den Jesuwilligen Summer sah. — Tabea war der Gemeinde von großer Nutzen gewesen und Gott lobt es für gut an, sie aus dem Land des Feindes zurückzuführen, damit durch Geschäftigkeit und Zaitrait fernherhin andern zum Segen gereichen und auch, damit Petri 3, 1—2.

Gesellschaftstidn:

1. Section. — Sabbath, den 3. July 1920.

— — Cornelius war ein römischer Hauptmann. Er war ein wohlhabender Mann, von vornehmer Herkunft und nahm eine Vertrauens- und Ehrenstellung ein. Von Geburt und Erziehung ein Heide, hatte er durch Bekehrung mit den Juden Erkenntnis über Gott bekommen und bereute ihn aufzüchtigen Vergeiss; er folgte die Freiheit seines Glaubens durch sein Mitleid mit den Armen. — — Cornelius glaudete an Gott als den Schöpfer Himmels und der Erde, den er verehrte, dessen Autorität er anerkannte und dessen Mat er in allen Lebensorfragen suchte. Er war Jehovah treu in seinem Gottesdienstes und in Erfüllung seiner öffentlichen Predigten.

— — Obgleich Cornelius an die Prophezeiungen glaubte und auf den verfehlten Messias wartete, hatte er doch keine Kenntnis des Evangeliums, wie es im Leben und Tod Christi offenbar ist. Er war kein Offizier der jüdischen Gemeinde, denn die Rabbiner würden auf ihn als einen Heiden und Unreinen herabgeschaut haben. Doch derselbe heilige Prophet, der von Mariaheim sagte: „Wer kenne ihr“, kannte auch Cornelius und fandte ihm unmittelbar vom Himmel eine Berufshaft. — —

4. Beschalls sandte Gott einen Engel zu ihm? — — Versetze 4—6; Daniel 9, 20—23; Jeremia 29, 12—13.

— — Dass sogar die Belehrung des Namens, bei dem Petrus wohnte, angegeben ist, zeigt, dass Gott mit der Geschichte und dem Geschäft der Menschen in jeder Lebenslage bekannt ist. Gott ist vertraut mit den Erfahrungen des einfachen Arbeiters wie mit denen des Königs auf seinem Throne. — —

5. Wer musste ihm belehren? — — Epheser 3, 8—9.

— — Gott bewies, dass er dem Predigtant und seiner organisierten Gemeinde Belehrung schenkt. Der Engel hatte keinen Auftrag, Cornelius die Geschichte vom Kreuz zu berichten. Ein Mensch, genau wie der Hauptmann selbst, menschlichen Gebrechen und Verfehlungen unterwochen, musste ihm von dem getrenzten und aufreisenden Heiland sagen. — —

— — Christus wurde Mensch, damit er die Menschheit erreiche. Ein göttlich menschlicher Heiland war nötig, um dieser Welt Erfüllung zu bringen. — — Zu seiner Weisheit bringt der Herr solche, die nach Wahrheit suchen, mit andern in Beziehung, welche die Wahrheit kennen. — —

6. Wie famen Petrus und Cornelius zusammen? Versetze 7—8 und 17—20.

— — Cornelius gehörte der jüdischen Gemeinde mit Freuden. — — Der Engel ging nach seiner Unterredung mit Cornelius zu Petrus nach Kappe. Nur die Mittelbildung jüdischer Boten wünscht, muss in Übereinstimmung mit ihren handeln. Niemals werden diese himmlischen Boten Negligenz, Unordnung und das Scheitern der Organisation dulden. (Zugl. §. I. Dogenfation).

7. Wonach hungerete Petrus am Söller beim Abendgebet? — — Versetze 9—16; Jeremia 15, 16; Matthäus 4, 4.

— — Es war nicht allein leibliche Speise, manach Petrus hungerete, als er zum Hauptdach aus über die Stadt Kappe und die umliegende Gegend sahnte, hungerete ihm nach der Rettung seiner Brüder genommen. Er hatte ein brennendes Verlangen, ihnen in der Schrift die Prophezeiungen, die vom Seiden und Tod Christi handeln, zu zeigen. — —

8. Was wurde Petrus durch das Gesicht gezeigt? Versetze 28.

— — Bis jetzt hatte noch keiner der Jünger das Evangelium den Seiden gepredigt. Nach ihrer Meinung befand immer noch die Scheidewand, welche durch den Tod Christi niedergeworfen war, und ihre Arbeit hatte sich auf die Seiden bekränft, denn sie betrachteten die Seiden als von den Segnungen des Evangeliums ausgeschlossen. — —

— — Viele unter den Heiden hatten den Predigten Petri und der andern Apostel mit Interesse gefasst, und viele der griechischen Juden waren an Schriften unter den Heiden. — —

9. Wie wurde Petri Hunger gestillt? — — Apostelgeschichte 10, 21—24.
Was men empfing Cornelius den Petrus? — — Versetze 25—27.

Als Petrus das Haus der Heiden betrat, begrüßte ihn Cornelius nicht wie einen gewöhnlichen Besucher, sondern als einen vom Himmel Geehrter, der von Gott zu ihm gehandt war. Es ist eine orientalische Sitte, sich vor einem Fürsten oder hohen Würdenträger zu verbeugen, ebenso kündigte dies vor ihren Eltern nun zu lassen. Cornelius fiel, von Ehrfurcht vor dem ihm aus Bekehrung von Gott Gefandnen überwältigt, dem Apostel zu Füßen und betete ihm an. Petrus entsetzte sich und hob den Hauptmann mit den Worten auf: „Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.“ Während die Boten des Cornelius unterwegs waren, hatte dieser seine Verbindung mit seinen Freunden auf seine Worte marrie. — —

10. Womit begann Petrus sein Werk? — — Versetze 28—33; Matthäus 5, 23—24.

Was verfündigte er sodann? — — Versetze 36—43.

— — Petrus machte den Untertenden zunächst die Sitte der Juden klar, wonach es für die Juden als angeleßt gilt, sich gesellschaftlich mit den Heiden einzulassen, und dass eine Missachtung dieses Gebräus eine Verurtheilung nach sich zieht. — — Aber Gott hat mir geweigt, keinen Menschen gemach oder unrein zu lassen. Darum habe ich mich nicht geweiht, zu kommen, als ich ward hergefordert.“ — — Cornelius berichtete dann seine Erfahrung und die Worte des Engels und sagte zum Schluß: „Da stande ich von Stund an zu dir; und du hast wohl gesehen, dass du kommen bist.“ — — Petrus sagte: „Nun erfahre ich mit der Wahrheit, dass Gott die Person nicht anfiehet; sondern in affersei Wolf, wer ihn fürchtet, und reicht tut, der ist ihm angenehm.“ — —

11. Wie reich segnete Gott diese Versammlung? — — Versetze 44—48.

— — So wurde das Evangelium denen gebracht, die zwar Gäste und Fremdlinge gewesen waren, jetzt aber Bürger mit den Heiligen und Gottes Ausgenossen wurden. Die Bekehrung des Cornelius und seines Sohnes war nur die Eröffnung einer einfaammlenden Ernte. Von diesem Hause aus begann ein großes Gnadenwerk in jener heidnischen Stadt.

— — Auch heute steht Gott nach Seelen unter hoch und niedrig. Es gibt viele Männer, die Gott, gleich Cornelius, mit ihrem Werk in der Welt im Verbinden zu bringen suchen. Ihre Reitigung gehört dem Volk Gottes, doch trübselige Bauten halten sie an die Welt gebunden. — — Für diese Seelen sollten besondere Bemühungen gemacht werden. — —

— — Gott sucht nach erfreut, demütigen Kriegern, die das Evangelium den höheren Stufen verfündigen. Mit Segen auf echte Befehlung müssen Wunder geschehen — — Wunder, wie sie bis jetzt noch nicht geschehen wurden. — —

12. Was lernten die Apostel und Brüder aus dieser Erfahrung? — — Apostelgeschichte 11, 1—18.
Was wollen wir lernen?

— Auf diese Weise war das Vorurteil ohne Widerspruch aus dem Wege geräumt, die auf den Sitten von Jahrhunderten gegründete Abgeschlossenheit abgetan und der Weg zur Verständigung des Evangeliums unter den Heiden geöffnet.

Es gibt viele in der Welt, die dem Fleiß Gottes näher sind als wir deutan. In dieser dunklen Welt hat der Herr viele tothare Jüngel zu denen er seine Hände leiten wird. Überall sind solche, die für Christus' Stellung nehmnen werden. Sie werden die Weisheit Gottes höher als irgendwelchen Vorsatz schätzen und werden treue Sichtträger werden. Gedanken von der sieben Schrift, werden sie andere dringen, auch zu ihm zu kommen. — —

2. Sektion. — Sabbat, den 10. Juli 1920.

Was dem Gefängnis befreit.

(Nach Apofelgeschichte 12).

1. Warum wurde Petrus von Herodes eingefestet? — Wann gefangen es? — Apofelgeschichte 12, 1—3; Matthäus 27, 22—24.

Herodes war König von Judäa, dem römischen Kaiser untertan und auch gleichzeitig Kaiser von Galiläa. Er bekannte sich als Professul zum jüdischen Glauben und war dem Schein nach sehr eifrig, die Ceremonien des jüdischen Gesetzes zu befolgen. In der Hoffnung, keine Jüden und Leute flüchten zu lassen, trachtete er nach der Gunst der Jüden; er schickte sie daher an, ihre Münze zu befrüdigten, indem er die Gemeinde Christi verfolgte, die Häuser und Güter der Gründerin pfänderte und die leitenden Mitglieder der Gemeinde in das Gefängnis warf. — — Diese Grauamttheiten wurden während des Geschäftes verübt. Während die Jüden ihre Befreiung aus Kappaden feierten und großen Eifer für Gottes Gesetz betrieben, übertraten sie zur gleichen Zeit jeden Grundlos dieses kleinen Reiches, indem sie die gläubigen Christen verfolgten und hinnordeten. —

2. Welchen Zweck sollte die starke Bewachung während des Gesetzes haben? — Apofelgeschichte 12, 4.

— — Es fanden Bedenken auf, ob es sicher wäre, den achtzehnmonatigen Apofel vor all dem Durchein in Jerusalem zusammenzuholen, so daß der Anblick des auf dem Gang zum Tode befindlichen das Mitteil der Menge erwidern würde. Umß befürchtete die Richter und Richter, Jesu spottar mögste einen feiner zündenden Rufrafe, sich mit dem Leben und Charakter Jesu zu beschäftigen, ergehen lassen. — — Petri Eifer, die Sache Christi zu vertreten, hatte viele berühmt, ihren Stand für das Evangelium zu nehmen, und die Seine des Gottes freuen. Auch Petrus eine Gelegenheit hieß, seinen Glauben angeleuchtet der am Gottesdienst in der Stadt versammelten Menge zu verteidigen. — —

3. Was taten die Geschwister während der Tage? Vers 5.

Während man unter verschiedenartigem Vorwand die Hinrichtung des Petrus bis nach dem Palastfest hinzog, genannten die Mitglieder der Gemeinde Zeit, ihre Herzen erfüllt zu prieren und unverzüglich zu beten. Ohne Aufhören beteten sie für Petrus; denn sie hofften, daß er dem Werk nicht verloren gehen dürfe. Sie erfanden, daß sie einen Rumpf erreicht hätten, an dem die Gemeinde Christi ohne behörende Hilfe von Gott der Zerstörung anheimfallen würde. — —

4. Wo konnte sich daher Gott offenbaren und wo nützt? — Matthäus 23, 38; Apofelgeschichte 12, 6—7.

Judaischen jüdischen Anbetern aus allen Nationen den Tempel auf, welcher der Verehrung Gottes geweiht war. Im Gang des Goldes und hölzerner Steine bot er einen herrlichen und ungemeinreichen Anblick dar. Doch war Johova nun nicht mehr in diesem lieblichen Raum zu finden. Israel hatte sich als Nation selbst von Gott geschieden. — — Um jede Mühseligkeit der Befreiung auszuschließen, wurde Petrus der Aufsicht von leichten Soldaten übergeben, welche, in verhügelte Räume eingetretet, ihr Tag und Nacht bewachten. Man tat ihm in seiner Zelle Zwischenfälle zweier Soldaten, band ihn mit zwei Ketten und jede dieser Ketten wurde am Handgelenk eines der beiden Soldaten befestigt. Es war ihm so unmöglich gemacht, sich ohne ihr Zuhilfen zu be wegen. — — Doch Schloß undriegel und die römische Räume, die eine Missleistung von menschlicher Seite ganz unmöglich machen, sollten nur dazu dienen, den Sieg Gottes in der Befreiung des Petrus, um so vollkommen erhaben zu machen. Herodes hatte seine Hand gegen den unglücklichen erheben und sollte ganzlich geschlagen werden. Gott rettete durch seinen unglücklichen Arm das tothare Leben, dem die Jüden Bezeichnung gegeben hatten. — —

5. Erzählte Petri Befreiung. — Vers 7—10.

Petrus kannte sich im Gefäß, er kannte die Wundertat nicht fallen. Durch die Stimme des Engels an sein Ohr. Geräuschlos fielen die Ketten, öffneten und loslösen ließ die gewaltigen Tore! Die Apofel ertragen ruhig alle Strafen, welche die Retter des Gesetzes ihnen auferlegten. Sie wichen ihren Verfolgern aus, wenn sie konnten, verbargen sich vor Verhaftung und verließen ihre Gefangnisse auf gefährliche Weise; wenn aber Hand an sie gelegt wurde, wenn man sie vor die Örtigkeit, in den Kerker oder zum Tode führte, widerstanden sie nicht, sondern folgten den Peinstrafen diejen, der nicht drohte, daß er fitt, sondern es dem anheimfielte, der da reißt rückte. (Section 7 Num. 4 Jahrh. 1911).

6. Welche Gewissheit hatte nun Petrus? — Vers 11.

Petrus mußte sich und fand sich wohlauf geteilt und gegütet. Seine Handgelenke, vom Krallen der grausam befehligen Eifer gefangen, waren von den Handgelenken frei. Er begrüßt, daß seine Freiheit wieder zurückging nach Raum oder Gefäß, sondern gnädige Würdigkeit sei. Am nächsten Morgen hätte er zum Tod geführt werden sollen; doch flehe, ein Engel hatte ihn von Gefängnis und Tod befreit. — — Der Apofel begab sich sofort nach dem Hause, wo seine Brüder verfammelt waren und wo sie gerade in ernstem Gebet für ihn flehten. — —

7. Berichte die Erfahrung der Geschwister. — Vers 12—17.

8. Wie wirkte diese Wundertat Gottes auf Herodes und die Geschwister? — Vers 18—24.

— — Am Morgen verfammelte sich eine große Menge Röffes, um der Hinrichtung des Apofels beizuwohnen. Herodes stande Beimate nach dem Gefängnis, um Betrus unter großem militärischen Würde abzuholen, damit nicht nur eine Stunde unnötig gemacht werde, sondern auch, um alle ihm freundlich Gefüllten einzufüchtern und die Macht des Königs zu zeigen. — —

— — Als die Neunten Petrus holen wollten, standen die Soldaten immer noch vor der Gefängnisfür, die Schlosser und Riegel waren noch fest, und die Ketten waren noch an den Handgelenken der beiden Soldaten befestigt, doch der Gefangene war nicht mehr da. — — Als der Bericht von Petri Flucht, Herodes überbrach wurde, schaute er vor Wut. Er legte der Gefangennahme Untreue zur Last und befahl, sie hingerichtet. Herodes mußte wohl, daß seine menschliche Gewalt Petrus befreit hatte, doch war er entflohen, nicht zu zugehen, daß eine göttliche Kraft seine Flucht bereitete hatte, und so leistete er Gott trostigen Verdank. — —

9. Wann wurde Herodes gerichtsreif? — Vers 22; Esther 8, 7.

— Derfelbe Engel, der von dem Himmelschönen herabgekommen war, um Petrus zu befreien, war für Wendes der Verte des Zornes und des Gerichts. Der Engel ließ Petrus an die Seite, um ihn vom Schlafe aufzunehmen; ein andrer Schlag aber war es, mit dem er den göttlichen König traf, dessen Stoß erniedrigte und in ihm die Kraft des allmächtigen Hoffretters verlor. Wendes Furcht unter großen Fürper-

10. Seltchen Troß haben wir in den kommenden Rümpfen? — Gacharja 2,
12. Rööm 34 8

— So gewiß wie in den Sagen der Apothe, gehen auch heute himmlische Moten über die Länge und Breite der Erde und suchen die Bestimmungen zu eröfnen, die unvollendeten zu beschützen und die Segen der Menschen für Christus zu gewinnen. Wir kennen sie nicht verhältnißig seien, doch sind sie bei uns, uns führend, leitend und bestätigend. — Der Himmel ist mit der Erde durch jene geheimnisvolle Leiter verbunden, deren Fuß seit auf der Erde ruht, deren oberste Stroße aber an den Thron des Ewigen reicht. Engel treiben beständig auf dieser Leiter auf und ab. — Wir können ihre Gestalt mit unsern natürlichen Augen nicht sehen; nur mit geistlichem Sehenvermögen können wir himmlische Dinge wahrnehmen. Nur das geistliche Ohr kann die Harmonie himmlischer Stimmen bemechnen. — Die Fürsten und Gewaltigen des Himmels beschließen den Kampf, den Gottes Diener unter furchtlich eindrückenden Umständen führen. Neue Schriften müssen geschlagen, neue Ehren genommen werden, um den letzten Kampf des Glaubens zu kämpfen. —

EINIGE ERGEGENSTÄNDEN IM MUSEUM

THE JOURNAL OF CLIMATE

1. Wer hatte die Gemeinde in Antiochien gesammelt? — Was für eine Stadt war Antiochien? — Apofelgeschichte 11, 19.

Zu den Städten, welche das Evangelium freudig aufnahmen, gehörte auch Antiochen, die damalige Hauptstadt Syriens. Der ausgedehnte Handelsverkehr, der von diesem woltfreichen Mittelpunkt aus vertheigte, brachte Leute von den verschiedensten Nationen dort zusammen. Außerdem hatte Antiochen einen Ruf als Aufenthaltsort für Freunde des Vergnügens und der Betrunkenheit, wegen seiner gesunden Lage, seiner schönen Umgebung und dem Reichtum, der Bildung und Verfeinerung, die es aufzuwies. In den Tagen der Apostel hatte es sich zu einer luxuriösen, lästerlichen

卷之三

2. Wie wurde das begonnene Werk geþorrt? — Vers 20—26.

— Das Wirken des Barnabas in Antiochien war reichlich geþennt, und sie wurden dort der Schar der Gläubigen hinzugefan. Als sich das Werk entwidete, sollte Barnabas die Notwendigkeit pfleßender Hilfe, um die von dem Vorleben Gottes potenzen glühtigen Gelegenheiten auszunutzen. So begab er sich nach Zanjuß, um Einflus zu lachen, der seit einiger Zeit, nach einer Mordre von Jersusalem, in den Sändern Antiochien und Cœlium den Gläubigen, welche er weitwand verþore, verkündete. Es lang Barnabas, Ranting zu finden und ihm als Mitarbeiter

— Zur Illustration wurden die jüngst auernt Schriften genannt. Dieser Name wurde ihnen beigelegt, weil Christus der Hauptgegenstand ihrer Predigten, ihrer Schriften und ihrer Unterhaltung war. — Mit Behdenden Lippen und mit Tränen in den Augen sprachen sie von seher Gelehrsam im Garten, seinem Berrat, Gehör und feiner Einrichtung, von der Geduld und Demut, mit denen er Schimpf und Marter hörte seitens seiner Feinde hinunter, von dem göttlichen Mitteld, mit dem er für seine Verfolger gebetet hatte. —

3. Was werden vom Geiste Gottes belebte Glieder und Gruppen der Gemeinde Gottes auch heute tun? — Mitgliedschaft 4. 20

Unlängst daß untere Prediger unter den Gemeinden arbeiten, wünscht Gott, daß wir uns weit ausbreiten. Solange Gemeinden sich auf andere Arbeiter verlassen, um ihren Glauben zu stärken, werden sie nicht stark in sich selbst werden.

— Das Beispiel der Nachfolger Christi an Antiochien sollte einem jeden in den Proststädten der heutigen Welt lebenden Gläubigen Begeisterung verschaffen. — Die eingegangenen Prediger allein sind der Lohn, die große Städte zu warnen, nicht gewachsen. Gott läßt nicht nur am Prediger, sondern auch am Kirchenpfleger, Goldportiere, Bibelarbeiter und andre Gott ergebene Säulen von verschiedener Begebung, die Erkenntnis des Worts Gottes tragen und die Kraft seiner Gnade fernem, den Fluß tröcken, den Hof der unehrenwerten Städte an gründen. —

4. Wann wurde Paulus zum Dienst berufen? — Uppostelgeschichte 9, 15.
15—18: Uppostelgeschichte 9, 15.

— Gott segnete in außerordentlichem Maße die Arbeit des Pantus und Barnabas während des Jahres, das sie mit den Gründern zu Antiochen zusammen verbrachten. Doch feiner von beiden war bis dahin formell als Prediger des Evangeliums eingeführt worden. Sie hatten nun in ihrer christlichen Erfahrung einen Punkt erreicht, wo ihnen Gott die Ausübung eines Jahrzehnten Missionssunternehmens aufvertrauen wollte, in dessen Verfolg sie jeden Vorstel, der ihnen durch Hilfe der Gemeinde berichten konnte, nützlich haben würden. — Ob diese Hoffnung als Missionare in die Heidenwelt gefandt wurden, wundern sic unter Säften und Gebet und Handauflegen feierlich zum Dienste Gottes gebeicht. So erhielten sie von der Gemeinde Zollmacht, nicht nur die Wahrheit zu Lehren, sondern auch die Laufhandlung zu vollziehen und,

5. Welche Bedeutung hatte die Einsegnung? — Apostelgeschichte 13, 2—4.

— Ihre Einsegnung war eine öffentliche Anerkennung ihrer göttlichen Berufung, den beiden die frohe Botschaft vom Heil zu bringen. — Sowohl Paulus wie auch Barnabas hatten ihren Antrag von Gott selbst lassen erhalten, und die Zeremonie des Handauflegens brachte keine neue Gnade oder wirkliche Verstärkung hinzu. Es war eine auferkommende Formalität der Ernennung zu einem berüchtigten Kult und eine Bestätigung der Autorität in diesem Kult. Es wurde dem Werk Gottes das Siegel der Gemeinde aufgedrückt. — Den Judenten war diese Formalität eine bedeutsame, wenn ein löslicher Vater seine Kinder segnete, legte er seine Hände ehrfürchtig auf ihre Häupter. Wenn ein Tier zum Opfer bestimmt war, legte der Brüder seine Hände auf das Opfertier. Als die Diener der Gemeinde zu Missionären Rauting und Barnabas auf das Händchen antrepteten, lieherten sie durch diese Handlung den Gegen Gottes auf die entfremdeten

6. Wie wirkt Gott noch heute? — 1. Korinther 12, 27—28.

Die Umstände, welche mit der durch den heiligen Geist zu einem bestimmten Zweig des Dienstes geschenkten Aussonderung des Paulus und Barnabas verbunden waren, zeigen klar, daß der Herr durch erlöste Heilsträflinge in seiner organisierten Gemeinde wirkt. Wie Paulus vorweg die göttliche Gnade betreffs seiner Person zweifellos durch den Schatz und selbst öffentlich hörbar werden mußte, so kann auch mit Sicherheit

der neuorganisierten Gemeinde in Damaskus in Verbindung gebracht. — Und jetzt, da der zu jener Zeit gegebene göttliche Auftrag volliger zur Ausführung gebracht werden mußte, beauftragte der Heilige Geist, indem er wiederum begegnete, daß Paulus ein außerordentliches Mittelung für Verbindung des Evangeliums unter den Heiden sei, die Gemeinde, ihm und seinen Mitarbeiter einzufügen. — —

7. Womit hatten die Apostel damals schon unter den Gläubigen zu kämpfen?

— 3. Johannes 9—10.

— Es gab und gibt in der Gemeinde immer solche, die beständig nach individueller Selbständigkeit des Geistes leidet, dazu neigt, das menschliche Werkzeug mit Selbstübertragen zu erfüllen und nicht auf das eigene Urteil zu bauen, als den Gott und das Urteil seiner Brüder hinzuziehen, beforscht das Urteil solcher, die Gott zur Zeitung seiner Gemeinde berufen hat. Gott hat keine Gemeinde mit besonderer Autorität und Macht ausgesucht, die zu missachten und zu verachten niemand gerechtfertigt werden kann; denn wer das tut, der verachtet die Stimme Gottes. — —

— Jeder Arbeiter in des Herrn Werk, der diese Mittel beiseite läßt, und der denkt, daß seine Erfahrung direkt von Gott und durch niemand anderes kommen muß, bringt sich dadurch in eine Lage, in der er der Gefahr ausgesetzt ist, vom Feind getötet und gefürstet zu werden. Der Herr hat in seiner Weisheit Vorsehung getroffen, daß vermittels der nahen Verbindung, die vom alten Gläubigen aufrecht erhalten werden sollte, Schrift mit Christ und Gemeinde mit Gemeinde verbunden sein sollte. Auf diese Weise wird das menschliche Werkzeug untauglich sein, mit Gott zusammen zu wirken. Jede Arbeitskraft wird dem Heiligen Geist unterworfen, und alle Gläubigen werden in organisierte und wohlgeleitete Gemeinden vereint sein, der Welt die frohe Botschaft von der Gnade Gottes zu verkündigen.

8. Was taten Paulus und Barnabas nach ihrer Missionierung? — Apostelgeschichte 13, 4.

— Paulus betrachtete den Anlaß seiner sozialen Einschaltung als Anfangspunkt eines neuen und wichtigen Abschnittes in seinem Lebenwerk. Von dieser Zeit an rechnete er hütlicherhin den Anfang eines Apostolates in der christlichen Gemeinde. — — Während das Sicht des Evangeliums zu Antiochien hell hielten, wurde durch die in Jerusalem zurückgebliebenen Apostel ein wichtiges Werk fortgeführt. — — Seines Jahr waren zur Zeit der Reise viele Juden aus allen Ländern nach Jerusalem, um im Tempel anzukommen. Während Jerusalem mit diesen Juden angesäßt war, predigten die Apostel mit unerschütterlichem Mut Christus, obgleich sie wußten, daß sie höchstens ihr Leben beständig aufs Spiel legten. Der Geist Gottes drückte ihrer Arbeit kein Siegel auf; es wurden viele zum Glauben bekehrt, und diese, nach ihrer Heimkehr in den verschiedenen Teilen der Welt zurückgekehrt, breiteten die Snot der Wahrheit unter allen Nationen und allen Geschlechtern aus. — — Die Gemeinden und ihnen in dem Werk der Seelenrettung zu helfen. (Beng. 3. I. Seite 222). — —

4. Sektion. — Sabbat, den 24. Juli 1920.

Servile des Evangeliums. (Nach) Apostelgeschichte 13, 4—52).

1. Welche Erfahrung machen die Apostel auf der Insel Sypern, dem ersten Platz ihrer Missionreise? — Apostelgeschichte 13, 4—12.
Wer war als Helfer bei ihnen?

— Nicht ohne Widerstand läßt Satan den Anfang des Reiches Gottes in der Welt vor sich gehen. Die Kräfte des Bösen sind in einem unchristlichen Kampf gegen die zur Verbreitung des Evangeliums erwählten Werkekräfte begriffen. — — Der Sandogt hatte die Apostel rufen lassen, um sich über die Sankthaft, zu deren Vertheidigung sie gekommen waren, unterrichten zu lassen, und nun luden die Mächte der Finsternis ihn durch ihre verdorbenen Einschwörungen von dem Glauben abzumunden und so die Freiheit Gottes zu durchtreten, indem sie durch den Zauberer Elmas wirteten. — — Doch der treue Evangeliumslehrer brachte sich nicht vor einer Niederlage durch den Feind zu fürchten, denn es ist sein Vorrecht, mit Kraft aus der Füße angezettet zu werden, um jedem teuflischen Einfluß zu widerstehen. — —

2. Wogu diente die Wirklichkeit Sathan? — Vers 12.

— Der Zauberer hatte seine Zungen den Bewohnern der Evangeliumswachheit gegenüber verloren, und der Herr ließ nun in gerechtem Zorn seine natürlichen Augen verschließen und ihm das Tagestlicht entziehen. Diese Blindheit war seine dauernde Sünden nur eine vorübergehende, damit er gewarnt und zur Buße geführt werde und die Rengebung Gottes, den er so schwer beleidigt hatte, suchen möchte. — Die Fata habe, daß er gewünschen war, in Blindheit unterzutreten, benies affer, daß die von den Aposteln gewollte Einschlußfeier hingefestet hatte, durch die Kraft Gottes gewirkt worden waren. Der Sandogt wurde von der Wahrheit der von den Aposteln verkündigen Lehren überzeugt und nahm das Evangelium schließlich Formen anzureifen. Manchmal wird es in der Gestalt gelehrter Seine sein, doch öfters noch in Ungleichart, die Satan zu erfolgreichen Überzeugungen, mit denen er Seelen täuscht, herangebildet hat. Es ist die Flucht des Dieners Christi, in der Furcht Gottes und in seiner Macht tren auf seinem Pfeilen zu fliehen. So wird er die Menschen Satans in Vernichtung bringen und im Namen des Herrn triumphieren können.

3. Was ereignete sich in Bergse? — Vers 13.

— Mu Schmerzen nicht gewöhnt, wurde Johannes (Paulus) durch die Gefahren und Entbehrungen der Reise entmutigt. Unter stümfigen Umständen hatte er mit Erfolg arbeiten können; doch jetzt, inmitten der Schwierigkeiten und Gefahren, die so oft die hochprechenden Arbeiter umgehen, saß ihm der Mut, die Karten und Schreibgerüste als guter Streiter des Kreuzes zu befehlen. — — Als die Apothe von Nordafrika drangen und immer größere Gefahren zu befürchten hatten, wurde Paulus von Furcht ergreiften, und allen Mutlos har, weigerte er sich, noch weiter zu ziehen, und er fehrte nach Jerusalen zurück. — Unter dem Segen Gottes und der weiten Anleitung des Barnabas entwickelte er sich später zu einem tüchtigen Arbeiter. — —

4. Berichte vom Wirken der Apostel in Antiochien (in Sypern)! — Apostelgeschichte 13, 14—16, 42—52.

— Paulus zögerte nicht, die klare Wahrheit betreffs der Verwerfung des Neidentes durch die jüdischen Leiter anzusprechen. — — Und nun, nachdem Paulus hat über die Erfüllung bekannter Prophezeiungen betreffs des Meßias gesprochen hatte, predigte er ihnen Buße und die Vergebung der Sünden durch die Verdiente Seeu, ihres Heilandes. — — Der Geist Gottes begleitete die gesprochenen Worte, und Menschen wurden ergriffen. Des Apostels Hinweis auf die Prophezeiungen des Alten Testaments und seine Erklärung, daß diese durch das Kind Jesu von Nazareth erfüllt werden seien, überzeugte manche Seele, die sich nach dem Kommen des bestießenen Messias sehnte. — —

5. Was müssen wir von Paulus und Barnabas in der Arbeit für Jesus lernen? — Apostelgeschichte 13, 17—41.

Sch habe die Gefahr gesehen, wenn Satanischer die wichtigsten Punkte der gegenwärtigen Wahrheit verlässt und sich bei solchen Gegebenheiten, welche nicht zur Einigung der Seele und Heilung der Seele beitragen. Satan wird jeden möglichen Vorwurf machen können, das Werk zu schädigen. Über solche Gegebenstände, wie das Heiligtum, in Verbindung mit den 2300 Tagen, die Gebote Gottes und der Gnade Jesu, sind vollkommen geeignet, die vergangene Abneigung zu erlösen und zu zeigen, was unsere gegenwärtige Stellung ist, den Glaubens der Zweifelnden zu befriedigen und ihnen die Gewissheit der herrlichen Zukunft, bei denen die Botschaftserverteilten sollten.

6. Welche Folge hatte die Sabbatversammlung? — Versie 42—44.

7. Was taten die Juden? und was die Heiden? — Vers 45, 48.

8. Welche Erfahrung gaben die Apostel nun öffentlich? — Versie 46—47; Hosea 2, 1; 2, 25; Matthäus 21, 43.

— Die Heiden freuten sich außerordentlich, daß Christus sie als Kinder Gottes anerkannte, und mit dankbarem Herzen lauteten sie den gepredigten Worten. Die glänzend geworden waren, keiteten die Evangeliumsbotschaft einigst andern mit, und so „ward . . . das Wort des Herrn . . . ausgebreitet durch die ganze Gegend.“

— Obwohl sich Paulus und Barnabas zu Antiochien im Mittidien an die Heiden wandten, hörten sie doch nicht auf, anderwärts auch für die Juden zu wirken, wo sie nur eine günstige Gelegenheit, gefordert zu werden, finden konnten. —

9. Zu welchem Zeugnis müssen wir heute bereit werden? — Offenbarung 18, 1—4.

Die Hoffnung von dem Salle Bahjans, wie sie der amerikanische Engel (seit 1844) verständigte, wird wiederholst mit der Vorausfügung aller Verdorbenheiten, die sich seit 1844 unter die Christenheit eingeschlichen haben. Das Werk dieses Engels (bom Offenbarung 18) kommt gerade zur rechten Zeit, um sich dem Werke der Engelsbotschaft anzuschließen, indem seine Stimme zu einem Lauten krieße möchte. Das Volk Gottes wird dadurch vorbereitet, in der Stunde der Bestrafung die bald kommen soll, zu bestehen. Sieh, ich ein großes Siecht auf den Kindern Gottes ruhen und sie vereinigten sich, die 3. Engelsbotschaft furchtlos zu verhindigen. (Erl. u. Erl. S. 270).

10. Was brach durch das furchtlose Zeugnis der Apostel über sie herein? — Apostelgeschichte 13, 50.

Die ungläublichen Juden erneuerten eine Bestrafung und flüchten die Apostel zu ihren Grenzen hinaus. — — Die Apostel ließen sich durch diese Behandlung nicht entmutigen. Sie gedachten der Worte ihres Meisters: „Seid stet ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schänden und verfolgen, und reden außerlei Neides wider euch, so sie daran liegen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl behoben werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ (Matth. 5, 11, 12.) —

Das Evangelium machte Fortschritte, und die Apostel hatten allen Grund, sich ermutigt zu fühlen. Ihre Arbeiten unter den Missionären waren reichlich gezeugt worden, und die Christen, denen sie das Werk einer Zeitlang allein überließen, „wurden von Freunden und Feinden Geifses.“ —

5. Section — Sabbat, den 31. Juli 1920.

Das Evangelium unter den Heiden.

(Apostelgeschichte 14, 1—26.)

1. Wo, wie und mit welchem Erfolg wirkten Paulus und Barnabas im Süden? — Apostelgeschichte 14, 1—4.

2. Welche Erfahrung machten sie auch hier? — Versie 8—7.

Die Juden schienen der Sache der Apostel heimliche und gefährliche Absichten unter. Anfolge dieser Anklagen wurden die Apostel zu niedergeschlagen halten vor die Obrigkeit gebracht; doch ihre Vertheidigung war so klar und vernünftig und ihre Erklärung über ihre Gehren so nüch und verständlich, daß sich ein starker Einfluß zu ihren Gunsten geltend mache.

Die jüdischen Leiter ließen sich durch die Wendung, welche die Sache nahm, derart in Angst bringen, daß sie beschlossen, ihr Ziel durch Gewalt zu erreichen. Sie beschlossen, den Aposteln keine Gelegenheit zu geben, sich zu verteidigen, und es so weit zu bringen, daß der Pöbel eingreifen und Paulus und Barnabas Steinigen würde, wodurch ihrem Richten ein Ziel gezeigt wäre.

Freunde der Apostel, obgleich Ungläubliche, warnten sie vor den hässartigen Absichten der Juden und drangen in sie, sich nicht unntüdigern zu lassen des Ruhes auszugeben, sondern ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Paulus und Barnabas schieden daher heimlich von Skonion und überließen es den Christen eine Zeitlang allein zu betreiben. Doch bediente dies durchaus nicht ihren endgültigen Absicht; sie hatten vor, wenn sich die Verfolgung gelegt haben werde, zurückzufischen und das angefangene Werk zu vollenden.

Zu allen Zeiten und in jedem Lande hatten die Boten Gottes erfüllten Widerstand zu begegnen, und zwar von Seiten ihrer, die mit Boschedacht das Licht des Himmels verbafen. Oft haben die Feinde des Evangeliums durch Gruselstellung und Züge anscheinend den Sieg davongetragen, indem sie die Türen verschlossen, durch welche Gottes Boten Zugang zu dem Volk hätten erlangen können. Durch diese Züren können nicht immer verschlossen bleiben, und oft, wenn Gottes Diener nach einer gewissen Zeit aufzubrechen, um ihre Arbeit wieder aufzunehmen, wurde der Herr mächtig zu ihren Gunsten und machte es ihnen möglich, Denkmäler zur Ehre seines Namens zu errichten. Den Schriftmännern von dem Sohne Gottes, der vom Himmel auf unsre Erde kam, weil er die Menschenlinder liebte.

Als Paulus dem Volk einmal von Christi Werk, die Kranken und Glenden zu Hilfe, berichtete, sah er unter seinen Zuhörern einen Zögner einen Stein auf ihr Gesicht werfen, und der seine Worte annahm und ihnen glaubte. Zu Begemann der höfendienstlichen Versammlung gehörte Paulus dem Skrippel, aufrecht auf seinem Säulen zu liegen. Sie liegt war der Duader nun umstehende gewesen, eine liegende Haltung einzunehmen, doch gehörte er jetzt dem Gebot Pauli sofort; und stellte sich zum erstenmal in seinem Leben auf seine Füße.

4. Wie betrachteten die Heiden die Apostel? Was taten sie? — Versie 11—13. — Römer 1, 20—23.

Die Götter sind den Menschen gleich worden und zu uns herneiderkommen. Diele Erfahrung war in Übereinstimmung mit ihrer Tradition, wonach die Götter gelegentlich die Erde besuchten. Barnabas räumten sie wegen seines ehrwürdigen Aussehens, seiner würdevollen Haltung und leidens milden Geistesausdrückes Jupiter, den Vater der Götter. Von Paulus dachten sie, er sei Wetterfahne, „Hieindeil er das Wort führe“ und, non eriner und attiver Natur, heredete Worte der Warnung und der Erziehung auf sie richtete.

Die Syriner, von dem Wunsche belebt, ihre Dankbarkeit zu beweisen, versuchten den Vater des Jupiter, den Apollon Ehe zu hegen, und er „brachte Dosen und Kränze vor das Tor, und wollte opfern samt dem Sohn“. Paulus und Barnabas, die ihn, der Ruhe bedürftig, zurückgezogen hatten, bemerkten von diesen Vorbereitungen nichts. Bald jedoch wurde ihre Aufmerksamkeit erweckt durch den Rausch von Paulus und das begeisterte Surchen einer großen Volksmenge, die sich vor das Haus begeben hatte, in dem jüg die Apotheke aufhielten.

5. Was taten die Apostel? Warum? — **Apostelgeschichte 14, 14—18.**
Ungeachtet der ausdrücklichen Erläuterung der Apotheke, daß sie nicht göttlicher Natur seien, und ungeachtet der Bezeichnungen Paulus, dem Gott des Volkes auf den wahren Gott, als daß der Befreiung allein würdige wiesen, zu lernen, war es doch beinahe unmöglich, die Heiden von der Aussicht ihrer Abfahrt, zu opfern, abzuhalten. So stark war ihr Glaube gewesen, daß diese Männer in der Tat Götter seien, und so groß ihre Begeisterung, daß sie nur mit Widerrufen ihren Sitzraum einsahen. Der Bericht meidet, daß das Volk „Raum“ zu rütteln war.
Erst nach vielen Überreden von Seiten Pauli und eingehender Unteränderung seiner und des Barnabas Mission als Stellvertreter des Gottes im Himmel und seines Sohnes, des großen Kretos, gelang es, das Volk von seinem Vorhaben abzuwringen. Ich möcht meine Brüder und Schwester ernannten, niemals Menschen ihrer Fähigkeiten wegen zu schmeicheln, denn sie können es nicht vertragen. Das eigene Herz überhebt sich so leicht und Menschen berichten infolge dessen das Gleichgewicht, niemals sage ich meinen Geschwistern, wenn ihr eure Seelen von dem Blut aller Menschen rein halten wollt, so schmeichel niemals die Bemühungen anderer Sterblicher; denn es mag ihnen zum Verderben gereichen.

6. Durch wen wirkte Satan weiter gegen die Apotheke? — **Berg 19.**
„Juden vom Antiochen und Marion“, die auf die Nachricht von dem Erfolg, den das Werk der Apotheke hatte, befreit, ihren Nachgegangen und sie zu verfolgen.

Der Apotheke angekommen, gelang es diesen Judenten bald, das Volk mit demselben verbitterten Geist zu erfüllen, der ihre eigenen Seelen durchdrang. Durch entstellende und verleumderische Worte gelang es bald, solche, die eben noch Paulus und Barnabas als Brüder seien und den Tod verdienten.

Die Enttäuschung, welche die Syriner erlitten hatten, indem ihnen berichtet wurde, der Apotheke ein Dörfer darzubringen, hatte sie vorbereitet, sich mit einem Sammelsurium gegen Paulus und Barnabas zu wenden, der ihrem ersten Eifer, sie als Götter auszurufen, sehr nahe kam.

Der Apotheke dachte, sein Ende sei gekommen. Der Märtyrer Tod des Stephanus und die grausame Mord, die er selbst dabei gespielt hatte, traten lebendig vor seine Seele. Von Stunden bedeckt und ohnmächtig vor Schmerz, sank er zur Erde, und der mütende Paulus schickte ihn zur Stadt hinaus in der Meinung, er sei tot.

7. Welcher große Segen war die Folge dieser Trübsal? — **Berg 20—21.**
Der unverantwortliche Widerstand und die grausame Verfolgung ihrer Freunde dienten nur dazu, den Glauben dieser getreuen Brüder zu stärken; und jetzt, angefeindet der Gefahr und des Spottes, zeigten sie ihre Freude, indem sie sich schmerzvoll um den Körper deiner Freuden schauten, den sie für tot hielten.

Sie groß war ihre Überraschung, als der Apotheke mitten in ihrem Beiflagnen plötzlich seit Haupt erhob und, mit dem Sohe Gottes auf seinen Lippen, auf eine Stütze sprang! Den Glaubigen galt diese unerwartete Wiedergeburtung des Dieners Gottes als ein Wunder göttlicher Kraft und seitdem ihrem Glaubensmuth das Siegel Gottes aufzogtrennen. Umarmspruchliche Freude erfüllte sie, und sie lobten Gott mit neugefächtem Glauben.

Unter den Gerechten zu Systra und denen, die Ungenüngende der Leidens Patrioten waren, befand sich einer, der hätte ein herbhorragender Urheber für Christus werden und mit den Apotheken an den Händen und Freuden des Patriardenites in schwierigen Feldern teilnehmen sollte. Es war ein junger Mann namens Timotheus. Als man Paulus aus der Stadt schickte, befand sich dieser jugendliche Singer unter denen, die neben Pauli aufziehend schlüssig Körper standen, die ihm aufstehen laßen, verwundet und blutüberströmt, doch mit Worten des Dankes auf den Lippen, daß er um Christi willen hätte feiern dürfen.

8. Welche Arbeit nahmen sich die Apotheke nun vor? — **Berg 21, letzter Teil — 23.**

Die Apotheke waren befreit, die Menschenleben mit den Sicherheitswachen der biblischen Ordnung, als wichtigste Faktoren in ihrer geistlichen Entwicklung, zu umgehen. In allen Orten der Sandelhäute und Bildern, an denen sich Gläubige befanden, wurden ordnungsgemäß Gemeinden organisiert. In jeder Gemeinde wurden Beamte ernannt, und zwecks Handhabung aller das geistliche Wohl der Gläubigen betreffenden Angelegenheiten wurden Ordning und Sitten in gehöriger Weise eingeführt. Dies hand in Nebenbestimmung mit dem biblischen Plan, alle Gläubigen an Christus in einem Seine zu vereinigen, und Paulus war darauf bedacht, diejenen Menschen, welche durch seine Vermühlungen auf Annahme Christi als Heiland gekommen waren, würden in angemessener Zeit an einer Gemeinde organisiert. Auch wenn die Zahl der Gläubigen nur eine geringe war, ließ sich dies. Auf diese Weise wurde den Christen gelehrt, einander zu helfen und der Verhetzung zu gedenken: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Matthäus 18, 20.

9. Was können wir aus den Erfahrungen und aus dem Wirken der Apotheke und aus ihrer Stellung zu den Gemeinden lernen?

Aufnahmen in die Gemeinde.

Epiphan 4, 4

Durch die Verstreuung der Gläubigen infolge des großen Unfalls ist vielfach die Erkenntnis in Bezug auf die Heiligkeit der Gemeinde und der Ordnung in derselben geschwunden. Seelen, die sich wähnen und wegen Lassen von allem Wind der Lehre, kommen heute und morgen gehen sie davon. Es ist im Sinnteste dieser armen Seelen heilige Flucht eines jeden Menschen, überhaupt der Gruppen, außerhalb dortflieg mit den Aufschwungen der Gemeinde zuwage zu gehen. Lasst die im Sitzum verirrten Seelen in die Gemeinde zurück und die grausame Verfolgung ihrer Freunde erstmals ein richtiges Bekenntnis ablegen und den Beweis eines müßigen Handels mit Jesu erbringen, erft dann können wir vor Gott die Hand der Gemeinschaft reichen.